

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-01-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 26. Januar 1956

Lieber Freund Kesten, -

es ist eine Schande und ein lodernder Skandal, dass ich Ihnen so gar nicht schreibe. Seien Sie aber gewiss, - nicht nur, dass Ihre Briefe im allgemeinen und Ihr Weihnachtsbulletin im besonderen mich von Herzen erfreut haben, sondern dass ich Ihrer (und Tonis) immer freundschaftlich eingedenk bin.

Es waren (und sind) nur der Abhaltungen gar zu viele. Erst wollte das prekäre Vorwort für die Neuerscheinung der "Betrachtungen" abgefasst sein, dann, nach vielerlei Unterbrechungen, machte ich mich an die Schrift (für Fischer) "Das Letzte Jahr", - einen Bericht über die späten Tage meines Vaters. Und immer, immer spielt der schmutzige Film in alles hinein, demzuliebe ich plötzlich wochenlang in München zu sitzen habe oder in Rom oder Göttingen sitzen sollte, und es werden Verhandlungen und Vorarbeiten nötig, die schliesslich zu so schlecht wie gar nichts führen. "Der Zauberberg", jedenfalls, scheint, nach unsäglicher Mühe, vorläufig ver-schüttet. Dagegen "laufen" die "Buddenbrooks" und der "Krull" bis auf weiteres, - wobei ersteres Projekt durch die visierte "Co-Produktion" mit der DEFA grauenerregenden Schwierigkeiten untersteht.

Den "Sohn des Glücks", für den Frau Mama sich, scheint mir, bereits bedankt hat, habe ich auch noch nicht gelesen. Ach, ich lese wenig, und erst kürzlich ist es mir gelungen, Hesse's vorläufig letzte "Beschwörungen" mir zur Gänze einzuverleiben. Geschrieben habe ich ihm aber noch nicht, - ich traurige Figur!

Ja, - Moni! Die Kunde vom Erscheinen ihrer Autobiographie hat uns alle in gelinden Aufruhr versetzt. Ob Sie denn nun wirklich der Publikation eine Bauchbinde zur Verfügung gestellt haben? So oder so wird der Band gar nicht umhin können, vielfach Verlegenheit zu bereiten. Aber mutig ist die Dame,-

daran ist nicht zu rütteln!

Von Klaus sind im Augenblick zwei Romane in verlegerischer Vorbereitung: Fischer bringt (endlich) den "Vulkan" während der "Mephisto" nach dem Osten abgewandert ist. In der "Bundesrepublik" wollte es mir bei aller Mühe und Insistenz nicht gelingen, ein Verlagshaus dafür zu finden. Nun druckt das gute Stück der "Aufbau Verlag", und ich darf mich doch wohl darauf verlassen, dass die flotte Masterpiece, in einigen tausend Exemplaren wenigstens, den Weg in den "Westen" findet. Natürlich macht auch das Lesen der Korrekturen viel Arbeit; ein letzter Essayband meines Vaters will zudem zusammengestellt sein, - mit den Kernstücken: Kleist, Tschechow und Schiller, - und dem sehr Vielen, was überdies und nebenher in den letzten Jahren entstanden und noch keinem Bande einverleibt ward.

Sobald es geht (das verspreche ich Ihnen, schon aus reiner Vergnügungssucht!) lese ich Ihr Buch, frage Sie auch, wann, denn, Ihr wieder einmal nach Zürich kommt. Es wäre höchste Zeit, will mir scheinen.

Und nochmals: verzeiht mir meine frenetische Schweigsamkeit. Sie steht in diametralen Widerspruch zu der Herzlichkeit meiner Gefühle.

Alles Freundliche,

und ich bin immer die Eure:

